



Christopher
Lehmpfuhl

Reise nach Südafrika



**Reise nach Südafrika
Christopher Lehmppfuhl**

Reise nach Südafrika

Ende Oktober 2025

Im Spätherbst 2025 haben wir auf Einladung unserer Freunde Anna und Fabian Kyrieleis eine fantastische Reise nach Südafrika unternommen. Die Familie lebt seit einigen Jahren in Pretoria und sie empfingen uns mit großer Herzlichkeit in ihrem neuen Zuhause. Für uns war es ein Geschenk, dem nasskalten Berliner Herbst zu entfliehen und in das goldene, fröhliche Licht Südafrikas einzutauchen. Die geringe Zeitverschiebung von nur einer Stunde und die angenehme Wärme von 25 °C ließen uns mühelos ankommen.

Unser Programm war abwechslungsreich und eindrucksvoll: Pretoria, Johannesburg, eine unvergessliche Safari im Pilanesberg-Nationalpark und schließlich Kapstadt, mit Seilbahnfahrt auf den Tafelberg und einem Besuch des Kaps der Guten Hoffnung.

Anna erwies sich als perfekte Reisebegleitung: ortskundig und aufmerksam führte sie uns zehn Tage lang sicher, entspannt und mit viel Freude durch das Land.

Wir erlebten unzählige besondere Momente und freuten uns jeden Tag auf das, was vor uns lag.

Ich habe bereits viel über Südafrika gehört und gelesen und kenne einige Freunde, die begeistert von ihren Reisen zurückgekehrt sind. Trotzdem hat mich dieses Land überrascht.

Die Kontraste sind allgegenwärtig: Die Geschichte der Apartheid ist bis heute spürbar und prägt soziale Strukturen. Deutliche Ungleichheiten bestehen fort – in der Verteilung von Land, Ressourcen und Lebensmöglichkeiten. Unterschiedliche Lebensrealitäten existieren nebeneinander: luxuriöse Wohnanlagen und Golfplätze ebenso wie Townships, die bis heute von Armut und hoher Arbeitslosigkeit betroffen sind. Diese Unterschiede wirken sich auf den Alltag vieler Menschen aus und machen in bestimmten Situationen Aufmerksamkeit und Umsicht erforderlich.

Daneben bestimmen Landschaften von großer Schönheit, ein intensives Licht und eine reiche Vegetation die Wahrnehmung des Landes. Diese Vielschichtigkeit macht die Erfahrung intensiv und nachhaltig – weit über das Reisen hinaus.



Afrikanisches Blumenstilleben

Als wir am Morgen in Pretoria bei unseren Freunden ankamen, stand auf dem Tisch auf der überdachten Terrasse ein Strauß Nadelkissenblumen. Den wollte ich unbedingt noch am selben Nachmittag malen. Zwar hatte ich diese Blumen mit ihrer außergewöhnlichen Form schon öfter gemalt, doch sie hier vor Ort zu sehen – zunächst als „Stilleben“ auf dem Tisch, später auch auf dem Weg zum Kap der Guten Hoffnung – war ein ganz anderes Erlebnis.

Ihre leuchtenden Farben, ihre eigenwillige Präsenz und die sommerlichen Temperaturen machten mir schlagartig bewusst, wie weit wir gereist waren: Wir waren wirklich am anderen Ende der Welt angekommen, dort, wo diese Pflanzen zu Hause sind.



Afrikanisches Stilleben, 2025
Aquarell auf Bütten
30 × 20 cm

Johannesburg

In Johannesburg besuchten wir auf Empfehlung meines Freundes René Spiegelberger das „Centre for Less Good Ideas“ (Zentrum für weniger gute Ideen). Der experimentelle, transdisziplinäre Kunstort wurde 2016 von William Kentridge und der Kuratorin Bronwyn Lace gegründet und widmet sich bewusst jenen vermeintlich schwächeren Ideen, die im kreativen Prozess häufig übersehen oder verworfen werden.

Ich bin ein großer Fan von William Kentridge. Sein zeichnerisches Werk, seine Animationen und seine künstlerische Auseinandersetzung mit der Geschichte der Apartheid gehören für mich zu den eindrucksvollsten Positionen der zeitgenössischen Kunst.

Dass sein Zentrum bewusst im urbanen Kontext von Johannesburg angesiedelt ist, empfinde ich als starkes Zeichen: Es schafft einen Raum für künstlerischen Austausch, in dem Begegnung möglich wird – dort, wo gesellschaftliche Verständigung komplex ist und politische Prozesse an ihre Grenzen stoßen.

Aus dem Umfeld des Zentrums wählte ich schließlich eine Straßenszene als Bildmotiv. Die Atmosphäre vor Ort empfand ich als angespannt; selbst die Betreiber des Zentrums rieten uns, uns in den Straßen eher zurückhaltend zu bewegen. Das alte Zentrum der Stadt mit seinen wenigen Hochhäusern wirkte auf mich etwas verlassen. Abgeknickte Laternen, Schlaglöcher und Graffiti wurden so zu visuellen Elementen, die Brüche, Übergänge und Überlagerungen sichtbar machten – Spuren eines Stadtraums, der einst pulsierte und sich heute neu formiert.



Johannesburg, 2025
Aquarell auf Bütten
30 × 20 cm

Pretoria

In Pretoria und Johannesburg blühten die Jacaranda-Bäume in intensivem Violett und erfüllten die Luft mit ihrem Duft. Durch die Alleen zu fahren, war ein einziges Farberlebnis. Die Blüte dauert nur kurz, und wir hatten das Glück, genau diesen Moment zu erleben.

Ebenso eindrucksvoll waren die überlebensgroße Nelson-Mandela-Statue vor dem Regierungssitz, die lebendige Cafészene und das Javett Art Centre mit seinem Fokus auf afrikanischer Kunst.



Pretoria Jacaranda Allee, 2025
Aquarell auf Bütten
30 × 20 cm

Safari

Unsere erste Safari war schlicht magisch. Vom ersten Moment an fesselte uns die Landschaft. Der Sonnenuntergang im Pilanesberg-Nationalpark raubte uns den Atem. Fröhlich und am späten Nachmittag erkundeten wir die steppenartige Weite und hatten das große Glück, Elefanten, Giraffen, Leoparden, Löwen, Nashörner, Zebras, Antilopen, Flusspferde und Krokodile in freier Wildbahn zu beobachten.

Eine Woche vor unserer Ankunft hatte ein Buschfeuer Teile des Parks verbrannt. Doch schon nach wenigen Tagen sprossen aus den schwarzen Stämmen frische grüne Triebe. Diese Kraft der Regeneration war zutiefst beeindruckend.

Die besonderen Morgen- und Abendstimmungen werden uns unvergesslich bleiben. Der Farbklang der bergigen Landschaft, das Steppengras, die Schotterpisten und der goldene Abendhimmel wirkten beinahe unwirklich. Diese Landschaft hat in mir ein starkes Gefühl von Dankbarkeit gegenüber der Schöpfung geweckt.

Die Intensität der Orange-, Violett- und Brauntöne der Landschaft veränderte auch meine Malerei. Ich habe meine gewohnte Farbpalette beiseitegelegt und mich auch erstmals an Tierporträts gewagt. Eine Giraffe und ein Elefant im warmen Abendlicht waren so majestätisch, dass ich sie unbedingt festhalten musste.



Abendglühen, 2025
Aquarell auf Bütten
30 × 20 cm



Steppe im Licht, 2025
Aquarell auf Bütten
30 × 20 cm



Elefant im Abendlicht, 2025
Aquarell auf Bütten
30 × 20 cm



Freundliche Giraffe, 2025
Aquarell auf Bütten
20 × 15 cm



Morgenlicht, 2025
Aquarell auf Bütten
20 × 30 cm

Der Tafelberg

Ich hätte nicht gedacht, dass es nach der Safari noch eine landschaftliche Steigerung geben würde. Vom Tafelberg hatte ich viel gehört, doch seine majestätische Präsenz ist überwältigend. Der langgestreckte Bergrücken, das Meer, das Licht: all das hat mich tief berührt. Die Verbindung von Bergen und Ozean liebe ich ohnehin, aber hier erreichte sie eine neue Dimension.

Das anschließende Abendessen am Strand, Sonnenuntergang auf der einen, Mondaufgang am Fuß des Tafelbergs auf der anderen Seite, bleibt unvergesslich. Der Atlantik zeigte sich in Orange- und Rottönen, umrahmt von gewaltigen Granitfelsen. Wind, salzige Luft und wechselnde Lichtspiele – selbst an bewölkten Tagen war das Schauspiel beeindruckend und kraftvoll.



Goldenes Licht am Tafelberg, Kapstadt, 2025
Aquarell auf Bütten
20×30 cm

Kapstadt

Kapstadt gehört für mich zu den schönsten Küstenstädten der Welt. Eine Stadt, in der Himmel und Erde sich zu berühren scheinen. Der Tafelberg dominiert das Stadtbild aus immer neuen Blickwinkeln. An manchen Tagen wälzt sich eine Wolkenfront wie eine Welle über seinen Rand. Wenn dann noch der Mond aufgeht, fehlen einem schlicht die Worte. Solche Momente sind magisch.

Der Botanische Garten am Fuß des Berges öffnete den Blick auf die afrikanische Pflanzenwelt und wirkte dadurch weniger wie eine Anlage als vielmehr wie eine Fortsetzung der umgebenden Landschaft. Auch hier habe ich gemalt: einen blühenden Korallenbaum, im Hintergrund der Tafelberg.

Ebenso begeistert haben uns die Altstadt, das Museum Zeitz MOCAA, die Hafencity und das farbenfrohe Viertel Bo-Kaap.



Kleine Strandszene, 2025
Aquarell auf Bütten
15 × 20 cm



Morgenlicht, Kapstadt, 2025
Aquarell auf Bütten
20×30 cm



Korallenbaum, Kapstadt, 2025
Aquarell auf Bütten
30×20 cm



Stürmischer Atlantik, 2025
Aquarell auf Bütten
20×30 cm



Abendrot, 2025
Aquarell auf Bütten
15×20 cm

Kap der Guten Hoffnung

Der Ausflug zum Kap der Guten Hoffnung war der krönende Abschluss unserer Reise. Am südwestlichsten Punkt Südafrikas zu stehen, erfüllte uns mit Ehrfurcht und Dankbarkeit. Trotz vieler Besucher inspirierten mich das klare Licht, die Farben und die weiten Strände zu einer kleinen Aquarellserie. Auf dem Rückweg schenkte uns der Chapman's Peak einen spektakulären Sonnenuntergang – mit Blick auf das Meer und auf eine der schönsten Küstenstraßen der Welt.



Kap der guten Hoffnung, 2025
Aquarell auf Bütten
20×15 cm



Am Kap der guten Hoffnung, 2025
Aquarell auf Bütten
30×20 cm

Nachklang

Wir sind Anna und Fabian sehr dankbar für diesen Einblick in ihr Südafrika. Ihre Erzählungen von „echten Safaris“, mit Zelt auf dem Autodach, mitten in der Wildnis, klingen noch nach. Vielleicht lernen wir auch diesen Aspekt eines Tages kennen. Wasserfälle, Botswana – es gibt noch so viel zu entdecken.

Mit dieser Einladung wurde der Grundstein für eine Verbundenheit mit diesem besonderen Land gelegt. Wir kommen wieder.



Christopher Lehmpfuhl

Christopher Lehmpfuhl (*1972 in Berlin) studierte Malerei an der Hochschule der Künste Berlin, wo er Meisterschüler von Klaus Fußmann war. In der intensiven Auseinandersetzung mit der Freilichtmalerei entwickelte er eine unverwechselbare Bildsprache, geprägt von pastosem Farbauftrag, körperlicher Präsenz und der unmittelbaren Arbeit vor dem Motiv. Lehmpfuhl zählt heute zu den prägenden Vertretern zeitgenössischer Pleinair-Malerei.

Er wurde unter anderem mit dem Kunstpreis der GASAG Berlin sowie mit einem Stipendium der Bayerischen Akademie der Schönen Künste ausgezeichnet. Seine Arbeiten wurden in zahlreichen renommierten Institutionen im In- und Ausland gezeigt, darunter das Schleswig-Holsteinische Landesmuseum Schloss Gottorf, die Kunsthalle Rostock sowie das Museum Würth in Künzelsau. Seine Werke befinden sich in bedeutenden öffentlichen und privaten Sammlungen, darunter die Sammlung Würth, die Deutsche Bank sowie die Stiftung Kunstforum Berliner Volksbank, ebenso wie in weiteren institutionellen Sammlungen in Deutschland, Österreich und China.

Im vergangenen Jahr entstand während einer Reise nach Südafrika eine umfangreiche Serie von Aquarellen, die den Anlass für diese Publikation bildet. 2025 reiste Lehmpfuhl auf Einladung des ehemaligen indonesischen Präsidenten Susilo Bambang Yudhoyono durch Indonesien und arbeitete dort vor Ort; eine Ausstellung mit den während dieser Reise entstandenen Werken ist in Vorbereitung.

2026 zeigt Christopher Lehmpfuhl im Sylt Museum in Keitum neue Arbeiten, die auf der norddeutschen Insel entstanden sind. Zudem widmet ihm das Potsdam Museum eine Einzelausstellung im Rahmen einer stadtgeschichtlichen Schau zum Alten Markt – dem Platz unmittelbar vor dem Museum. Über ein Jahr hinweg begleitet Lehmpfuhl diesen Ort malerisch im Wechsel der Jahreszeiten, aus unterschiedlichen Perspektiven und im Dialog mit Stadt, Geschichte und Licht. Die Ausstellung wird von einem Katalog begleitet.

© 2026 KORNFELD Galerie Berlin

Text	Christopher Lehmpfuhl
Lektorat	Erika Maxim-Lehmpfuhl, Christine Klarner
Fotos	Anna Kyrieleis, Erika Maxim-Lehmpfuhl
Repros	Uwe Walter, courtesy der Künstler und KORNFELD Galerie Berlin
Design	Benjamin Ressi

Schriften:
Noi Grotesk (Studio Feixen)
Self Modern (Lucas Le Bihan)

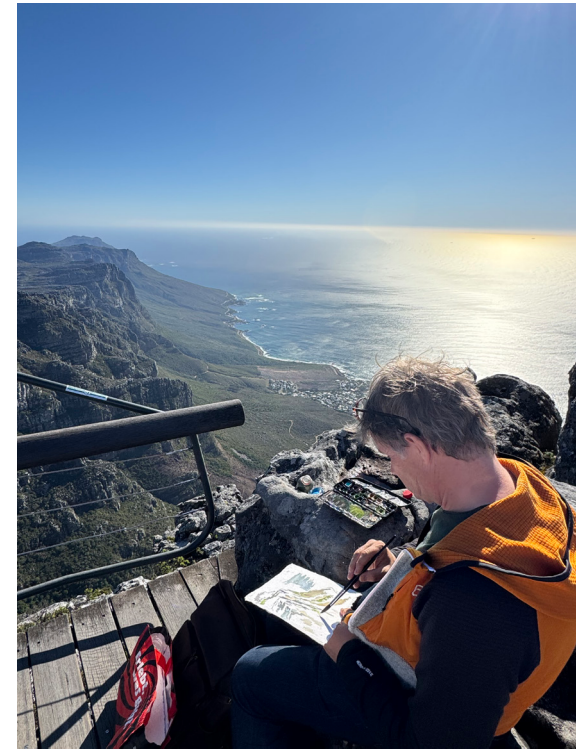
Papier:
Offsetpapier weiß

Mit Dank an:
Alfred Kornfeld für die Unterstützung
Tilman Treusch für die Koordination
das gesamte Team Kornfeld für die Unterstützung

Herausgeber:
KORNFELD Galerie Berlin
Fasanenstraße 26
10719 Berlin
Deutschland

E-Mail galerie@kornfeldgalerie.com
Website kornfeldgalerie.com

ISBN: 978-3-9821167-8-5





KORNFELD
GALERIE • BERLIN

ISBN: 978-3-9821167-8-5